

# Drei Emails aus Süd- amerika

**25.02.2014 um 23:27**

**RE: alles, was ich mir wünsche, sind gewisse empfindungen**

**mein lieber freund,**

**du hast dir mal wieder einen wunderbaren text aus den fingern gesaugt und ich fühle mich geehrt der adressat desselben zu sein. herrlich, was für einen überblick du mir mit ein paar wenigen zeilen verschaffen kannst!**

**als ich deinen brief zum ersten mal gelesen habe, da war ich noch in brasilien und gerade auf dem sprung zurück nach argentinien. ich wollte noch in cordoba bei einer freundin vorbeifahren und dann nach buenos aires, doch die pläne wurden von mitnahme unwilligen brasilianischen auto- und lkwfahrern sowie der argentinischen polizei aufs unangenehmste durchkreuzt. das mit den autofahrern war dann aber auch nur zeit die draufging neben den strassen des bundesstates santa catarina. das mit der polizei war dann schon durchgreifender. keine 2 stunden war ich in argentinien und**

hatte mich erschöpft in der nähe der grenze zur ruhe gelegt, da wurde ich unsanft aus meinen träumen geweckt, in handschellen gelegt, zur nächsten wache gefahren, aller meiner sachen entledigt und in ein verlies gesteckt. sie haben mich beschimpft und angeschrien. und dann knallte das gitter hinter mir zu.

ich steckte in einem raum, wo ein weiterer festgenommener mich traurig begrüßte. es roch nach scheisse und pisse von unzähligen menschen. erst als ich da reingeworfen wurde fing ich langsam an zu realisieren wie mir geschehen war. die scheisse löste sich in dem wasser auf, das die böden aller drei räume leicht bedeckte. bald schon habe ich es aufgegeben vor ekel meine latschen anzubehalten und bin barfuss durch den dreck gelaufen. die scheisse spritze mir bei jedem schritt entgegen. ich versuchte zu schlafen. angst hat mich lange wach gehalten. die beiden pritschen waren aus beton und es lagen düne matratten darin, die mehr aus pilzen als aus schaumstoff bestanden. die decken, eher lumpen, rochen süsslich, aber

die feuchte luft war kalt, liess mir keine andere wahl als sie zu benutzen.

mir wurde zu keinem moment gesagt, warum ich eingeschlossen worden war. ich hatte angst. vor allem um das restliche bargeld (1000 euro) und meine kamera mit den fotos der letzten sechs wochen, welche ich nicht gesichert hatte. irgendwann wachte ich auf, als ein weiterer typ zu uns geworfen wurde, an einem auge blutend. er wimmerte irgendetwas unverständliches vor sich hin und legte sich in den anderen schlafraum. kurze zeit später kam ein polizist und sagte ich sollte etwas unterschreiben. vorsichtig fragte ich nach, ob ich es auch lesen dürfte. es war der inhalt meiner gürteltasche. 100 peso waren verschwunden, aber die 1000 euro waren aufgelistet. erneut quälte ich mich in den schlaf.

am nächsten morgen wachte ich früh auf. die sonne war noch nicht aufgegangen, es war aber durch die kleinen vergitterten luken des raumes etwas licht gekrochen. sobald ich wach war konnte ich nicht mehr einschlafen. ich hatte angst. während ich in der nacht

noch schlafen konnte, musste ich mir die zeit jetzt wach vertreiben. eine unangenehme aufgabe. ich hörte die polizisten zwei, drei räume weiter vorne lachen. ich versuchte nochmal sie durch das eingangsgitter auf mich aufmerksam zu machen und fragte, warum ich eingeschlossen war. „en un ratito, cuando vuelva el oficial“ hiess es abgehakt. warten. wie lange noch? draussen lachte es immer wieder mal und ich hörte motorräder, autos, busse, die vorbeifuhren. ich schaute durch das eingangsgitter und sah wie die sonne erst weiter oben den wassertank anleuchtete und die strahlen immer weiter runter kamen. der am auge blutende wurde gerufen und freigelassen. wahrscheinlich war er besoffen gewesen, er wurde deutlich und auffällig besser behandelt als der erste gefangene und ich. das gitter krachte hinter ihm ins schloss.

warten. en un ratito. wie lange noch? ich hatte angst. vor dem eingangsgitter gab es einen innenhof. der hof hatte ein weiteres gitter als tür und war auch mit einem gitter überdacht. irgendwann blinzelte die sonne durch dieses gitter behutsam in die zelle. der andere

gefangene schlief. er hatte sich eine decke vor seine pritsche gegen das licht der glühbirne gehängt, welche die ganze nacht in unserem schlafraum brannte.

was machst du, wenn du mit nichts ausser drei kleidungsstücken (unterhose, kurze hose und t-shirt), drei armbändern, einer schnur als halsband und den latschen eingesperrt bist, dir nicht gesagt wird warum und vor allem nicht für wie lange? ich fing an die räume zu erkunden. es gab einen vorraum und links und rechts davon zwei schlafräume. der vorraum hatte eine bodentoilette, die verstopft war und aus der die scheisse quoll, sich mit dem wasser auf dem boden vermischte und langsam aus dem eingangsgitter floss. dahinter war eine dusche. ich freute mich sie zu entdecken. dann gewöhnten sich meine augen an die dunkelheit und sahen das auch dort dicke scheisshaufen sich türmten. auch in das waschbecken war geschissen worden und der wasserhahn war kaputt, tropfte aber. wasser kam nur aus der dusche. ich füllte eine der herumliegenden plastikflaschen mit wasser. alles wasser, das nicht in der flasche landete, klatschte auf den

**boden, vermischte sich mit den menschlichen abfällen und sprang mir jauchzend an den körper.**

**die schlafräume waren identisch. ich mass sie, drei schritte breit, etwasieben schritte lang. zwei pritschen. eine kleine luke. die glühbirne. das wasser am boden und inschriften an den wänden. „el chakito manda papa“, „walter“, „locaco“, ein cannabisblatt. ich fragte mich, was für werkzeug für die ritzerereien benutzt worden waren. ich versuchte selbst den deckel einer plastikflasche für den zweck zu gebrauchen. vergebens. die dunkelgrüne farbe war hart. die decke war weiss.**

**mir gingen gefängniszenen aus filmen durch den kopf. körper stählen. also machte ich ein paar liegestützen und ein paar sit-ups in einer kleinen ecke, in der kein wasser war. auch ein paar sin-num-taos führte ich durch, also der hauptform des wing chuns. doch bald schon war mir langweilig. ich dachte an martin luther king und an ghandi oder an alle die hinter gittern gesteckt haben oder stecken. was machen die da? ulrike meinhof hat viel**

**gelesen. aber ich hatte nichts ausser meinem nackten körper und den paar fetzen am körper. als ich an meditieren dachte, freute ich mich und munter setzte ich mich im scheidersitz auf die weichen pilze. kurz darauf war mir langweilig.**

**der wasserhahn tropfte. es fuhren weiter motorräder, autos, busse vorbei. die comisaría ist mitten in paso de los libres, direkt neben der hauptplaza, neben der stadtverwaltung und der kirche. ich müsste maximal energie verausgaben, dann könnte ich wieder schlafen. am liebsten wäre ich sofort eingeschlafen und von dem zurückkrachen des riegels des einganggitters wieder aufgewacht. alemán, du darfst gehen. die polizisten lachten in der ferne. ich wanderte auf und ab.**

**alles war irgendwann. die sonne wanderte. sie schien durch das eingangsgitter, aber nur ganz schräg. schon bald drohten die strahlen sich zu verabschieden. ich hokte mich neben das eingangsgitter und blinzelte der sonne entgegen. ich verharrte ein wenig. dann war mir wieder langweilig. ich schaute durch das**



**gitter. ein weiteres mal unternahm ich einen versuch. „disculpen“. keine antwort, keine reaktion. ich lehnte meinen kopf gegen die gitter. eine polizistin kam mit einem matekürbis in mein blickfeld. unsere blicke kreuzten sich. keiner sagte was. dann schloss sie die tür.**

**ich legte mich auf eine andere pritsche. abwechslung. meditieren. an nichts denken. dann bin ich wieder aufgewacht. ich hab mir einen runtergeholt und dabei alle polizistinnen vergewaltigt, die comisaria in die luft gejagt und allen polizisten das genick gebrochen. dann bin ich wieder eingeschlafen.**

**auf einmal wurde ich gerufen. aufmerksamkeit. mein herz raste los und ich hüpfte aus dem bett. ein etwas wichtiger aussehender polizist klärte mit mir in 15 wörtern wo ich aufgesammelt worden war. kein grund, keine erklärung. dann verschwand er wieder. zeit verging. viel, wenig, weiss ich nicht. draussen sah ich irgendwann danach polizisten den inhalt meiner rucksäcke auf dem boden ausbreiten. sie legten alles behutsam auf mein handtuch, welches sich langsam mit dem**

**aus der zelle fliessenden wasser vollsog. die stellten die wertsachen fest, dann stopften sie alles wieder zurück.**

**kurze zeit darauf wurde ich freigelassen ich musste irgendetwas unterschreiben, wo draufstand, dass man 24 stunden festgenommen werden kann, um vorbestrafungen festzustellen. die 1000 euro waren da, die kamera war intakt, die fotos waren da. es war kurz nach eins. ich fragte nach, wann sie mich eingesperrt hatten. kurz vor 11. die beiden von mir vergewaltigten polizistinnen schauten mich mit dackelhunden an. meine rucksäcke kamen mir fremd vor. dann verliess ich die comisaría.**

**draussen schoss ich ein foto von dem eingang, dann holte ich mir was zu essen und ging wieder zurück an den ort wo ich weiterfahren wollte, welcher identisch mit dem ort war, an dem sie mich abgeführt hatten. lange hielt ich es da nicht aus und ich hatte auch keine kraft, die autofahrer nach mitnahmemöglichkeiten zu fragen. ich machte mich zu fuss auf dem weg nach einer anderen tankstelle. meiner freundin**

**candela teilte ich per sms mit, dass ich nicht mehr nach cordoba kommen würde. dann weinte ich.**

**als ich die nacht wieder in meinem schlafsack einschliefl war ich froh, dass mich jemand ein paar kilometer von diesem scheissort weg mitgenommen hatte. gestern habe ich es dann bis nach buenos aires geschafft und hatte nette mitnehmer. noch bin ich mir unsicher, wie ich die 14 stunden in paso de los libres bewerten soll. ich wünsche die erfahrung niemandem, aber irgendwie finde ich es dennoch interessant mal für diese zeit explizite gewalt erlebt zu haben. es ist, als ob ich jetzt besser verstehen kann, was es bedeutet eingeschlossen zu sein, ob mit oder ohne grund. auf den nackten körper zurückgeworfen zu sein. ich habe jeden möglichen gedanken in dieser zeit gedacht. zeit dazu hatte ich. ich habe argentinien verdammt und geschworen nie wieder zurückzukehren. jetzt habe ich aber wieder ein paar andere argentinier getroffen und alles hat sich relativiert. die zeit in brasilien ist hochgekommen und ich fühle mich lebendig, fröhlich, unternehmungslustig.**

**es ist als ob alles gut wird in der zukunft.  
keine freundin mehr, an die ich mich hängen  
möchte. keine sorgen mehr mit dem geld, weil  
ich gelernt habe mit wenig geld zu leben. ich  
hab bock eine auswahl der fotos, die ich in  
brasilien geschossen habe zu verkaufen und  
dafür eine fotoagentur zu gründen. ein namen  
gibt es schon: yacaré.**

**am freitag fliege ich nach hause und lasse  
hinter mir einen sommer voller guter  
empfindungen und die schlechten können  
die guten nicht trüben. nicht mal ein haufen  
arschlöcher und dreckige hurensöhne aus dem  
gottverdammten kaff von paso de los libres.  
am samstag komme ich zurück in ein berlin,  
in dem ich gerne wohnen möchte, und wo ich  
mich sehr freue dich bald, also nun sehr, sehr  
bald wiederzutreffen! und ja, ich wohne gerne  
bei dir ein paar tage!**

**so wünsche ich dir nun schöne und  
ertragreiche tage in england!**

**fühl dich ganz herzlich gedrückt,  
dein hannes**

**15.03.2015 um 2:01**

## **9. Nachricht**

**Leute,**

**hier mal wieder ein Update. Das letzte ist, glaube ich schon ueber ein halbes Jahr her...kann das sein?**

**Na ja, ich gruesse euch alle aus der Ferne; hoffe ihr seid wohlauf und hattet einen schoenen Winter...ich vermisse euch.**

**Zur Sache:**

### **SANTA ROSA**

**Nach knappen 7 Wochen nahm ich Abschied von dem Leben im Dorf und machte mich auf die Reise zur Kueste um die „Strasse der Sonne“ zu erkunden. Meine erste Station war Santa Rosa. Eine kleine Stadt nahe der Kueste. Hier besuchte ich fuer ein paar Tage eine Freundin und deren Familie. Zusammen mit der Schwester und ihrem Freund unternahmen wir vier Tage lang Ausfluege in die Umgebung (Zoo, Freibad, Nachbarstaedte und Doerfer). Es wurde uebertrieben viel gelacht in diesen Tagen. Zu herrlich war das...**

## **GUYAQUIL**

**Das naechste Ziel war Guayquil, die groesste Stadt des Landes. Hier besuchte ich meinen besten Freund Gustavo aus San Pedro und seinen Mitstudenten Arturo. Gustavo und ich pfeilten Tag und Nacht an der Fertigstellung seiner Diplomarbeit und der dazugehoerigen Praesentation. Hat dann auch mit Bravour bestanden der Gute. Die zweite Haelfte meiner Zeit verbrachten wir am Stadtrand im Haus des Vaters. Eine eher entspannte, unspektakulaere Zeit.**

## **CUENCA**

**Zwischendurch entfernte ich mich wieder von der Kueste und kehrte zureck in die Anden. In Cuenca, Unesco Weltkulturerbe im Kolonialstil, war ich von einem supernetten Couchsurfer eingeladen worden. Vier ausgefuelle Tage war ich dort. Stundenlang Gitarre spielen im historischen Stadtkern, einen Tag besuchten mich hier das Maedel aus Santa Rosa samt Schwester und Freund, einen Nachmittag verbrachte wir mit einer netten Kolumbianerin. Die Naechte**

**verbrachten wir in Bars, mit Salsa tanzen oder bei Freunden mit Pizzaessen.**

## **MONTAÑITA**

**Zurueck am Strand folgte ein (beinahe schlafloses) Wochenende in Montañita. Die Partymetropole in Suedamerika. Also was da so los war und was so passiert ist kann und will ich hier echt nicht wiedergeben, haha....war super....**

## **PUERTO LOPEZ**

**Komplett zerstoert, total durch den Wind und absolut zufrieden mit meiner Situation machte ich mich auf, weiter nach Norden. In Puerto Lopez suchte ich mir ein schickes Hostel und liess mich in der Haengematte nieder. Hier lernte ich Maria aus Guayaquil (professionelle Balettaenzerin/ Grossstadtgoere) kennen. Tags darauf besuchten wir die „Isla de la plata“. Auf dieser etwas merkwuerdigen Insel gab es unzaehlige Blaufusstoepel und so ne andere Vogelart, superlustige Tiere. Wir schnorchelten etwas und konnten einige Riesenschildkroeten beobachten. Am eindrucksvollsten war sicherlich**

**die Buckelwalfamilie die auf dem Rueckweg unser Boot begleitete. Das hat mich echt beeindruckt..... die typische Schwanzflosse im Sonnenuntergang. Die Viecher sind sogar ein paarmal aus dem Wasser gesprungen.**

## **LOS FRAILES**

**Tags darauf besuchten wir gemeinsam die Traumstraende „Los Frailes“. Bis zu diesem Tag dachte ich solche Straende gibt es nur auf photogeshoppten Postkarten. Unfassbar. Superschoene 2 Tage mit Maria.**

## **CANOA**

**Ein vertraumtes kleines Surferoertchen mit einem sagenhaften Strand. Auf der Busfahrt lernte ich Yuli aus Quito und ihre Cousine kennen. Abends trafen wir uns am Strand, zusammen mit der halben Familie (Onkel, Tante, andere Cousine, Cousin mit Freundin und dem Grossvater). Bis in die fruehen Morgenstunden tanzten wir zur Musik aus den Autoboxen und tranken unzaehlige Dosenbiere. Tags darauf erkundeten wir den Strand, spazierten zu einer verlassenen Bucht und**



**einer magischen Hoehle, bloedelten in den Wellen herum und liessen uns die Sonnen auf den Pelz brennen.**

## **QUITO**

**In Quito erwartete mich ein guter Freund aus meiner Zeit in San Pedro. Zusammen mit seinem Bruder bewohnt er eine superschicke Bude in der Hauptstadt. Die ersten 2 Naechte erkundeten wir das Nachtleben. Voellig verkatert machten wir uns am Sonntagnachmittag mit den Oeffentlichen auf um etwas im historischen Stadtzentrum zu spazieren. Unfassbar: An einer Station oeffnete sich die Tuer und da sassen Yuli und ihre Cousine und futtern Eis. Reflexartig stiegen wir aus.... der Hammer war, dass wir uns nicht nur zufaellig in einer 3 Millionen Stadt wiedertrafen, sondern auch, dass sie ihr Handy verloren hatte, es also keine Moeglichkeit der Kommunikation und somit keine Chance auf Wiedersehen gegeben haette... viel zu romantisch, haha... Wir verbrachten fast die gesamte Woche zusammen.**

**In diesen Tagen platzte ununterbrochen das Lachen aus mir heraus, so gluecklich war ich...**

**Die Kette positiver Ereignisse war einfach zu lang, haha...**

## **QUILATOA**

**Quilatoa ist ein winziges Dorf in den Anden. Attraktiv fuer Touristen aufgrund einer riesigen Lagune im Krater eines inaktiven Vulkans. Traumhafter Anblick. Morgens machte ich mich auf um zur Lagune hinab zu wandern. Die ganze Nummer dauerte knappe drei Stunden und gegen 13.00 Uhr kehrte ich total erschoeft in mein Hostel zurueck und trank einen Kaffee. Gegen 14.30 machte ich mich mit der Gitarre wieder nach draussen um mir einen schoenen Platz zum Musizieren zu suchen. Aus irgendeinem Grund begann ich aber um die Lagune zu wandern. Es heisst trainierte Wanderer wuerden diese Runde in 6 Stunden bewaeltigen koennen. Da es ja schon halb 3 war blieben mir aber nur noch 3, 5 Stunden Tageslicht fuer die Strecke**

**Ich lief und lief und ab einem bestimmten Punkt entschied ich mich fuer das Abenteuer die komplette Umrundung zu machen..... Was mich da in der Finsternis erwartete war mit**

**Abstand eines der heftigsten Abenteuer meines Lebens....wens interessiert dem erzähl ich das gerne mal irgendwann....**

## **AMBATO**

**Total entkraeftet, mit angeschlagenen Kniegelenk aber uebergluecklich am Leben zu sein machte ich mich auf nach Ambato. Dort war ich mit Yuli verabredet. Zusammen besuchten wir eine weitere Tante und eine Cousine. Entspannte Zeit im Schosse der Familie.**

## **BAÑOS**

**Von dort aus machten wir uns auf nach Baños um etwas zu wandern. Superschoene Wanderung durch den Dschungel, baden unterm Wasserfall. Unvergessliche Zeiten....**

**Eine letzte Nacht in Ambato und wir machten uns auf die Reise nach Norden. Yuli zurueck nach Quito und ich ueber die Grenze nach Kolumbien (es war der letzte Tag meines Visums, dachte ich). Auf der Busfahrt hat mir leider ein geschickter Dieb mein Handgepaeck gestoehlen. Neben allen**

**elektronischen Dingen (ebook, Kamera, MP3, handy war da auch mein Tagebuch drin). Das hat mich erstmal schwer getroffen. Beim Ueberqueren der Grenze stellte sich heraus, dass ich einen Tag zu lange in Ecuador war... Dieser Tropfen brachte das Fass zum Ueberlaufen und mich zum Weinen. So viele Emotionen in der letzten Zeit, da war dieser Druckausgleich unausweichlich... im Dunkeln, im Regen und mit Traenen in den Augen betrat ich Kolumbien. Drei Monate zuvor betrat ich Ecuador, bei bestem Wetter und mit einem breiten Grinsen im Gesicht. Der Gedanke daran, wie bunt, abwechslungsreich und intensiv mein Leben zur Zeit ist, liess mich schon wieder laecheln.**

## **KOLUMBIEN**

### **IPIALES**

**Meinen Emotionen ausgeliefert traf ich auf Patricio. Pfarrer einer kleinen unabhaengigen, christlichen Gemeinde. Da es schon spaet, sehr kalt und nass war und ich wohl einen recht verlorenen Eindruck machte, lud er mich ein die Nacht in seiner Kirche zu verbringen (wie er spaeter vor der Gemeinde verkuendete, erschien**

ihm in diesem Augenblick Gott und mahnte ihn, diesem armen Gringo zu helfen). Das war soooo lustig. Die hatten so eine Art Gottedienst...und gegen Ende der Messe holte er mich nach vorn und segnete mich vor der ganzen Gemeinde. Dabei hielt ich die Arme gen Himmel. Seine Hand auf meiner Brust bat er Gott lauthals darum, dass er doch auf die Erde niederkomme und alles Schlechte aus meinem Herzen entferne. Im Hintergrund schrie die gesamte Gemeinde immer wieder Hallelujah und Amen...am Ende sangen und tanzten alle wild so religiöse Lieder... Nach der Messe kamen fast alle Mitglieder der Gemeinde zu mir und segneten mich noch mal persönlich. Am nächsten Tag besuchten wir eine der Damen, assen lecker Mittag, erkundeten zusammen die Stadt, spielten lange Gitarre und sangen zusammen. Abends fuhr ich dann nach Pasto.

## **PASTO**

Hier erwartete mich Couchsurfer David. Mit dem war ich sofort auf einer Wellenlänge. Eine Woche lang liessen wir es im Nachtleben krachen, erkundeten mit seinem Auto umliegende Doerfer,

**Landschaften, Lagunen und badeten unter einem 60 Meter Wasserfall in unsagbarer Szenerie. Wenn er nachmittags arbeiten war verbrachte ich die Zeit auf der Wiese der Univesitaet und musizierte mit einigen netten Menschen. Ich fand mich ja bis jetzt immer in der Umgebung von sehr netten Menschen wieder aber hier in Kolumbien scheint das ganze echt ins extreme zu gehen. So liebe, offene, herzensgute und fuersorgliche Leute.... mann mann mann.... In Pasto haette ich schon wieder lange, lange Zeit bleiben koennen.**

## **POPAYAN**

**Endlich wieder getrampt (in Ecuador bin ich fast ohne es zu merken auf Busse umgestiegen), erreichte ich nach einer Fahrt durch eine dramatische Andenlandschaft und einer Polizeikontrolle die schon fast als Schikane zu bezeichnen war Popayan. Zu Gast bei Felipe, Schwester und Cousine im Haus der Familie. Ein romantischer kleiner Ort, mit einem Stadtkern, dessen Ambiente reinsten Balsam fuer die Seele ist.**

**Nach einer Woche machte ich mich auf den Weg zur naechsten Stadt gen Norden. Eine Nacht**

**verbrachte ich in einem Dorf, bevor ich in der 3 Millionen Stadt Cali ankam. Ich war gerade 1,5 Stunden dort, als sich herausstellte, dass ich keinen Schlafplatz habe. Da klingelte mein Handy: Ein Freund aus Popayan bot mir an auf einer Immobilienmesse fuer das Architekturbuero der Familie Wohnungen und Haueser zu verkaufen. Ich machte mich sofort auf den Weg zurueck nach Popayan. 3 Tage lang pries ich auf der Messe die Immobilien an. Eine super Zeit in einem harmonischen Team. Ich uebernachtete bei der Schwester meines Freundes. Wir verstanden uns super und ich blieb direkt nochmal fuer 3 Wochen da.**

**Ansonsten habe ich taeglich fuer einige Stunden im Stadtzentrum Gitarre gespielt (und dabei unzaehlige Leute kennengelernt), habe das entspannte Kleinstadtnachtleben genossen, viel Zeit in Cafes und Bars verbracht, habe einem 30-Kopf starken Kirchenchor „Suesser die Glocken die Klingen“ beigebracht (die Aussprache der deutschen Woerter), war auf den Konzerten des Chores der offizielle Fotograf, die Sonntage verbrachte ich auf diversen Finkas im Rahmen von Familienfesten oder mit Freunden, usw...**

## **CALI / EN FLAMENCO**

**Die Weihnachtszeit verbrachte ich in einem Dorf (ca. 100 Einwohner) am Rand der 3 Millionen Stadt Cali. Nach 4 Naechten couchsurfen musste ich das Haus wechseln, weil mein Gastgeber nach Costa Rica ging. Voellig unkompliziert lud mich der Nachbar (ca. 60 Jahre alt) zu sich ein. 2 Wochen blieb ich bei ihm... Die Nachmittage verbrachten wir vor seinem Haus mit dem Leeren von Bacardiflaschen und tiefgehenden Gespraechen ueber Gott, die Welt und das Leben.**

## **PERREIRA (Cafetero)**

**In Perreira blieb ich nur ca. 8 Tage....Dort wohnte ich in einer traumhaften Finka auf dem Gipfel einer Bergkette....mit Blick auf die Stadt und auf der anderen Seite auf die Berge. War echt wahnsinnig entspannt dort. Absolutes Highlight der Besuch in Manizales mit Sammy aus Chile....**

## **MEDELLIN**

**In Medellin bin ich jetzt seit ueber 2 Monaten. Die Stadt des ewigen Fruehlings, Heimat Pablo**



**Escobars und der schoensten Frauen der Welt (so behauptet zumindest halb Suedamerika) hats mir angetan. In der ersten Nacht habe ich ein nettes Maedel mit Motorad kennen gelernt (wie praktisch, haha). Mit der habe ich Stadt und Umgebung gut erkunden koennen. Ein Freund lud mich ein mit ihm zusammen zu wohnen.....sehr gut.....Ein angenehmer Freundeskreis machte den Rest....**

**Am letzten Wochenende haben wir schon gross Abschied gefeiert....bin aber immer noch hier, haha!**

**Am 5. Maerz feierte meine Reise einjaehrigenes Jubilaeum!!!!**

**Wie die Zeit verfliegt....**

**Wer es noch nicht mitbekommen hat: Zwischen Mai und Oktober komme ich nach Deutschland / Europa.....freu mich auf euch :)**

01.02.2016 um 06:47 Uhr

RE: "breakthrough"

Monsieur Leif!

Gerade komme ich aus einem weiteren Date mit einem Kandidaten zurück, Charles, 24. Wir daten seit Wochen. Ich dachte schon mehrmals, wie ich so bin, das läuft nicht mehr, aber wir sehen uns dann doch wieder und öfters. Ich hatte es nicht mal erwähnt, weil ich dachte, das ist jetzt nicht mehr aktuell, er meldet sich nicht mehr, ich melde mich nicht, aber dann meldet er sich doch, oder ich mich. Wir verbringen Stunden miteinander, wir haben kaum Sex, und das finde ich nicht so gut, aber auch nicht schlimm. Er ist ein luzider Typ, Sohn britischer Arbeiter, der in London studiert hat. Über Weihnachten war er in Brasilien und dort: Zika auf ihn. Ihm geht es jetzt besser.

Die Mücke ist natürlich ein Thema,

aber tatsächlich ist Quito (und die Städte auf den Anden, Bogotá, Santiago) nicht betroffen, wegen der Höhe. Viel zu idyllisch ist diese Stadt, immer diese 20 Grad, diese Berge, diese starken Gewitter, die binnen einer Stunde vorbei sind, diese Sonne danach, dieser Nebel; so gut ist sie, dass dafür andere Probleme da sind: Armut, Kinderarmut, Obdachlosigkeit, Verschmutzung, plus die üblichen, auch in Europa boomenden Probleme, Chauvinismus, Rassismus, Homophobie, Klassismus; ansonsten wäre es hier perfekt.

Eigentlich habe ich das Gefühl, die Angst vor der Mücke ist in Europa und den USA stärker. Auf jeden Fall haben Menschen dort mehr Angst vor Mücken als vor Grosskapitalien.

Mein Januar war etwas eklektisch. Zum Anfang des Monats war ich übermässig beschäftigt mit einer Studie, die ich für meine Mutter angefertigt

hatte, eine Marktstudie (!), die sie für eine internationale Organisation machen musste. Sie hatte mich gefragt, ob ich das nicht machen will, sie hatte bereits andere Sachen zu tun. Ich sagte ja, natürlich, so schwierig kann es nicht sein, eine Studie in einem völlig anderen Themengebiet. Resultat: viel mehr Stunden, Tage, Nächte damit verbracht als gedacht. Es war interessant, es ging um Obstproduzenten, die sich jetzt in getrocknetem Obst spezialisieren wollen. Die Nachfrage nach organischem, getrocknetem Obst in der Welt steigt.

Zwischendurch hatte ich auch zwei Treffen wegen möglichen Jobs. Beides verlief gut, so gut, dass ich wieder Posten hier angeboten bekam. Das Problem: ich müsste ganz hierher ziehen und das ist keine Option für jetzt. Nach diesen Treffen war ich auch etwas deprimiert, wegen des Privilegs, die ersten Angebote

ablehnen zu können, was an sich ein Absurdum ist: Über ein Privileg deprimiert zu sein. Im Büro fühlen sich auch ein paar Leute „schlecht“, weil sie so privilegiert sind, ein Schwachsinn natürlich; das ist mir jetzt sehr klar, endlich.

Also warte ich noch auf Rückmeldungen. Meine Doktorarbeit ist eine Kostante, für die ich seit Mitte Januar wieder intensiv im Büro arbeite, das macht Spaß, und auch der Entschluss: nie wieder über irgendein Privileg deprimiert zu sein. Irgendwie habe ich das auch den Leuten im Büro zu verdanken, dem sozialen Spiegel.

Breakthrough: Am Freitag wurde ich angefragt, ob ich nicht bei einem Casting mitmachen wollte. Die Filmjungs von oben, bei mir im Büro, machen einen Film zu einem Mitglied einer Guerilla-Gruppe. Ich sagte ja, warum nicht. Ich dachte das wäre für

eine kleine Nebenrolle. Nein, meine Vorstellungszeile lautete: Mein Name ist José Luis, ich bin 27 Jahre alt und ich bin Guerillero. Dann musste ich eine Anekdote improvisieren, was mir irgendwie gut gelang und morgen mache ich bei weiteren Proben mit. Ich bin gespannt.

Diese weiße Katze vom Gif schaue ich mir jetzt vor dem Einschlafen noch ein paar Mal an, und diese Woche gehe ich hoffentlich noch in The Big Short rein. Ich warte auch auf Joy, mit Robert DeNiro, Bradley Cooper, Jennifer Lawrence. Vor ein paar Wochen hatte ich By The Sea geschaut, hatte ich dir das erzählt? Ein Vergnügen dieser Film.

Hörst du dir manchmal die Aufnahmen deiner Grossmutter an? Ein Glück, dass du sie hast.

Gute Nacht, schönen Tag, auf bald,  
Stan

**PS: Wenn alles gut läuft sollte ich zu Anfang März wieder in Deutschland sein, wenn ich kein Zika in Lima bekomme. Lima liegt nämlich nicht auf den Anden. Adrián und ich sind aber zuversichtlich.**